**Grundlagen empirischer Sozialforschung**

Klausur bei Herr Lange: Hausarbeit in welcher man 5 Fragen beantworten muss.

* Finden Sie eine Studie zu xY usw.
* Konstruieren sie einen Fragebogen für Jugendliche zu xY

Themen und Begriffe für das Modul

* Quantitativ
* Begriffe und Handwerkszeug für das Modul damit die Inhalte verstanden werden können.
  + Unabhängige (Bsp: AAT-Training) und Abhängige (Bsp.: wirkt auf Jugendlicher damit dieser nicht mehr so aggressiv ist) Variablen
  + Operationalisierung (Ein Phänomen Messbar machen)
  + Konstrukt (wissenschaftlich: Theoretischer Begriff den man nicht sehen kann. [Bsp.: Depression, kann man nicht messen und sehen])
  + Neben der Befragung, müssen auch andere Methoden verwendet werden. (Bsp.: Beobachten)
  + Leuchtturmstudien
  + Fragebogen (Aufbau, Einheiten, Module
    - Wie stelle ich eine Frage so, dass ich mit der Frage rechnen kann.
    - Es dürfen auch keine Blöde Fragen gestellt werden, die befragten dürfen das Interesse nicht verlieren.
    - Wann macht es Sinn einen Fragebogen zu verwenden und was sind die Grenzen.
  + Wie kommen die Daten in den Computer (Codierung) Bsp: Geschlecht 🡪 Männer haben den Wert 0, Frauen den Wert 1
* Qualitativ für die letzten beiden Einheiten.
* Verknüpfungen herstellen.
* Virtuelles Projekt, Inhalte werden an ein Thema gebunden.
  + **Jugendliche und junge Erwachsene in Zeiten des demographischen Wandels**
  + Region Bodenseekreis und Landkreis Ravensburg
  + Nehmen die Jugendlichen den demographischen Wandel wahr.
    - Altersunterschied
    - Altersvorsorge, Rente?

11.10.2019

**Was ist empirische Sozialforschung (ESF)?**

Warum steht die Sozialforschung unter Druck

* Wirtschaftliche Interesse
* Politik
* Medialisierung
* Alternative Fakten / Fake News

ESF steckt in unserem täglichen Alltag:

1. Bei jeder Ware oder Dienstleistung welche wir kaufen, steckt eine Forschung dahinter.
   1. Wann wird Radio gehört ?
   2. Klickzahlen (Internet)
2. TV-Sendungen werden so platziert, dass die höchsten Zuschauerquoten erreicht werden.
3. Politik stützt sich heute in allen Felder auf Umfragen
   1. Regierungen geben große Studien in Auftrag
4. Familienpolitik wird seit den 2000er Jahren evaluiert
   1. Elternzeit und Elterngeld wird massiv evaluiert
      1. Wie lange gehen die Väter in Elternzeit
      2. Wie oft nehmen Väter diese Elternzeit
      3. Was sollen die Väter in der Elternzeit machen (sich um die Kinder kümmern =abhängige Variable).
5. Wirtschaft lässt forschen
6. Gewerkschaften geben Forschungen in den Auftrag
   1. Hans Böckler Stiftung
      1. Warum treten Menschen aus Gewerkschaften aus etc.
7. Kirchen forschen bzw. geben Forschungen in Auftrag
   1. Warum gehen Menschen in die Kirche
   2. Weshalb verlieren Kirchen Anhänger
   3. Aus welchen Schichten kommen diese Anhänger

*Aufgabe: Wo in den Medien trifft man auf Sozialforschung?*

Definition von ESF:

ESF ist die systematische Erfassung und Deutung (Interpretation) sozialer Tatbestände.

*„ Empirisch = Erfahrungswerte 🡪 Erfahrungswissenschaft“* ESF geht von der Welt aus und erfasst die Realität.

*Systematisch*: Forscher müssen sich auf bestimmte Regeln einigen, wie wird geforscht.

*Intersubjektive* *Nachvollziehbarkeit*: Eine Untersuchung muss von Personen nachvollziehbar sein.

*Tatbestände*: Was wollen wir erfassen ? Das Tatsächliche beobachtbare menschliche Verhalten / Meinung und Einstellungen / Bestimmte Artefakte welche von Menschen erschaffen wurden

* Bsp.: Kriminalität
* Geburten (aktuell steigen diese, warum ?)
* Enkel Betreuung
* Bsp. für Artefakte: In Museen, vor welchen Ausstellungsstücken ist der Boden abgenutzter. Also wo stehen die Menschen am häufigsten.
* Tagebücher analysieren.

Empirie = Erfassung der Realität

* Durch Typisierungen (Einordnen in Schubladen)
* Wenn geforscht wird, habe ich sehr viele Reize und Eindrücke welche sortiert werden müssen. Diese liegen Theorien zugrunde (Theorietestende Forschung)

Skript Seite 7:

Methoden der ESF, heute ist die Befragung die häufigste Methode. Alternativ gibt es die Beobachtung von Verhalten. Teilnehmende Beobachtung ist die beliebteste Methode. Dies bedeutet, dass an der Beobachtung teilgenommen wird und dabei aktiv ist (Bsp.: Balettstudie)

Gegenmethode ist die nichtteilnehmende Beobachtung, das bedeutet ich beobachte von außen.

Strukturierte Beobachtungen: Vorab ein System, welches ich beobachte „ich schaue nur das an was beobachtet werden soll“.

Nicht Strukturierte Beobachtung: Beobachte alles.

Inhalts-Dokumenten-Analyse: Fertige Artefakte werden nach bestimmten Kriterien angeschaut. (Bsp.: Rolle der Frau in Printmedien)

Experimente als Methode. Ich kann einen Teil der Umgebungsvariable manipulieren.

Experimente im Labor und Experimente im Feld (in der Lebenswelt)

* Amerikanisches Experiment: Zusammenbringen von 2 Personen auf einer wackelnder Brücke und einer fester Brücke. Die Personen auf einer wackelnder Brücke wirken attraktiver.

25.10.2019

**Wiederholung**

**Panelmortalität** = Aus meiner Ursprungsstichprobe mit einer Anzahl von 2000 Menschen (Zeitpunkt 1) wird bei Zeitpunkt 2 nur noch 1800 und bei Zeitpunkt 3 1600 Menschen.

Eine Bestimmte Gruppe könnte dadurch nicht mehr repräsentativ sein.

Shell-Studie 2019

**Laptop-Handschrift-Lernerfolg-Studie** (Seite 16):

* Laborexperiment
* Nutze ich einen Laptop oder schreibe ich handschriftlich
  + Personen welche mit dem Laptop mitgeschrieben haben zeigen Defizite bei Lern und Transfer Aufgaben als Personen die handschriftliche Aufschriebe angefertigt haben.
  + Erklärungsmechanismus vorhanden.
* Replikationsstudie (Wiederholung):
  + Erzielten nachhaltigere Erfolge

**Einteilung von empirischen Studien**

* Vier übergreifende Ziele/Zielstellungen was ich mit einer Studie machen kann.
* Diese muss ich streng unterscheiden
* Explorativen-Untersuchungen
  + Ausschnitt von neuem und unbekannten.
  + Wage Vermutungen was sich abspielt
  + Oftmals sind diese „nachschauenden Studien“ – Vorstudien für eine andere Form von Studien. Zu Beginn muss erst geschaut werden wie z.B. neue Technologien ablaufen.
    - Bsp.: Man geht in Bereiche die man nicht kennt.
    - Bsp.: Herr Girtler hat sich zwei Wochen im Obdachlosenmilieu beobachtet, in dem er dieses Leben nachgelebt hat. Wie sind die sozialen Leben, was sind die typischen Karrieren. Herr Girtler hatte nicht die Ambition diesen Personen zu helfen, sondern er erkundigt diese.
    - Bsp.: Herr Girtler hat sich einen Grafentitel geben lassen und begab sich in die höheren Sphären der Wieder Sozial Schicht.
    - Besonders auf der Medienebene finden häufig Explorationsstudien statt ( Bsp.: Wie nutzen Menschen die Sozialen Medien etc.)
  + Historisch gesehen, gibt dies diese Studien bereits seit dem Mittelalter. 🡪 Ethnologie (Berühmteste dieser Forschung: Malinowski, machte Feldnotizen)
    - Perlentauschen = „KULA“ zwischen den Völkern (warum: generalisierendes Vertrauensmedium)
  + In unseren Gesellschaft gibt es Populationen welche ich Ethnologisch beobachten kann, weil diese sehr weit vom Mittelstrich der Gesellschaft befinden. (Bsp.: Punk-Szene) 🡪 Man muss erst grundlegende Dinge herausfinden was diese bedeuten.
  + Eine Primäre-Qualitative-Forschung.
  + Im Jahr 2019, kann man solche Studien in hochformalisierte-Settings machen.
    - Bsp.: In Familiensystemen oder im Klinikalltag.
    - Bsp.: Start-Ups
    - Was geht hier vor ?
* Deskriptiven-Untersuchungen
  + Zielen auf die genaue Beschreibung eines sozialen Sachverhaltes (Einstellungen, Verhalten und Aktivitäten, Konsumaspekte)
  + Primär Quantitativ, bestimmte nummerische Werte eines Objektes erfassen.
    - Wie hoch ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in einer Stichprobe
    - Wie lange arbeiten die Menschen durchschnittlich.
    - Wie viel Prozent der Bevölkerung leben in Armut.
  + ARD und ZDF machen Onlinestudie:
    - Wie viel Personen im Alter von 40 – 70 sind wie häufig Online?
    - Zu was nutzen diese das Internet
    - Sozialberichterstattung
* Prüfungen von Hypothesen und Theorien
  + Testende Forschung
  + Nicht beschreiben sondern eine bestehende Theorie (zusammenhängende Aussagesysteme) und versuche diese mit Daten zu verifizieren (bestätigen meine Theorie) falsifizieren (wiederlegen meine Theorie)
  + Hypothese eine Spezifikation einer Theorie
  + Je mehr … desto ….
    - Die Aufmerksamkeitsspanne kann länger aufrechterhalten werden, je mehr Medienwechsel ich in die Vorlesung einbaue.
  + Ungerichtete und gerichtete Hypothesen
    - Ungerichtete: Sagen aus, dass ich einen Unterschied zwischen zwei Dingen vermute. (Männer und Frauen laufen unterschiedlich schnell)
    - Gerichtete: Männer laufen schneller als Frauen
* Evaluations-Studien
  + Bestimmte Maßnahme im Hinblick auf ihre Wirkungen geprüft.
  + Im Hinblick auf ihre beabsichtigten Wirkungen und unbeabsichtigten Wirkungen
    - Bsp.: Hat ein neueingeführtes Gesetz Auswirkungen (Bsp.: Elternzeit)
    - Soziale Trainings (eine Gruppe bekommt es, eine andere nicht)
  + Geld wird knapp, daher muss die Wirksamkeit überprüft und gerechtfertigt werden.
  + Bewegen uns in der Realität

Art der Datenerhebung, Auswertung und Kombination

* Habe ich die Daten selbst erhoben ? oder hat diese jemand anderes erhoben.
  + Eigene Daten = Primärdatenanalyse
    - Vorteil: Bis ins Detail in meinem Forschungskonzept umsetzen
    - Nachteil: Ich muss alles selbst machen
  + Fremde Daten= Sekundärdatenanalsye
    - Vorteil: Daten hat jemand erhoben, ich kann diese analysieren.
    - Nachteil: Gezwungen eine feste Abbildung meiner Forschung vorzunehmen.
  + Metaanalysen
    - Studien auf der Basis vieler anderer Studien
    - Ich tue als ob ich eine Studie habe (Metastudie) mit welcher weitergearbeitet wird.
    - Wichtige Ergebnisse in Quantitativer Form
    - Alle Wirkungsparameter müssen kombinierbar sein.
    - Bsp.: Unterschiedliche Effekte auf die Personen unabhängig von der Jahreszahl der Studie
    - Eigene sich nur für ganz präzise Fragestellungen

08.11.2019

* + Hattie-Studie (Meta-Metaanalyse)
    - Schulerfolg
    - Wendorff sagt, dass grundlegend für einen Schulerfolg die Persönlichkeit des Lehrers entschieden ist und das Klassenklima.
    - Können nur genutzt werden, wenn ich eine ganz spezifische Fragestellung habe.
  + Mehrebenenanalyse
    - Nicht nur Individuen werden befragt, sondern auch andere Daten stehen mir zu Verfügung.
    - Bsp. Daten aus Bayrischen Schulen 5. Klasse, mit Daten aus Schulen von Amerika und Daten aus Kinder im Alter von 13 Jahren aus Afrika. 🡪 Mehrere Daten aus unterschiedlichen Ebenen.
  + Mehrmethodenansatz
    - Mixed-Methods
    - Mehrere Methoden zu kombinieren. 🡪 Befragen od. Beobachten
    - Quantitativ und Qualitativ
    - Triangulation
      * Unterschiedlichen Perspektiven

Metaanalyse aus dem Sozialen Bereich suchen. Abstract mitbringen und die Hauptaussagen treffen.

**Phasenmodell der empirischen Sozialforschung**

Phase 1:

* Erarbeitung des Projektplanes

Phase 2:

* Design der Forschung
* Fragen eines Fragebogens zu formulieren
* Aufstellen eines Budgets

Phase 3:

* Feldphase
* Erhebung der Daten
* Am Ende dieser Phase, sind Datensätze vorhanden

Phase 4:

* Datenauswertung
* Bsp.: Wie viel Prozent von… geben an…

Phase 5:

* Publikationsphase od. Dissemination (Verbreitung)

Der Projektplan (Wage Idee)

* Die Art und Weiße der Forschung (fremd oder eigenfinanziert)
* Formulierung
* Je nach Auftraggeber sieht dieser unterschiedlich aus
* Bei angewandter Forschung nimmt dieser Plan, nochmals anders aus. Dasselbe gilt für die Grundlagenforschung (muss innovativer sein, Spielraum wird größer).

Design der Forschung

* Präzise Umschreibung der Forschungsfrage.
* Genau erläutern, mit welchen Methoden gearbeitet wird. (Wen und wie komme ich an die Daten)
* Instrumente der Forschung muss aufgezeigt werden (Beispiel: Erstellung eines Fragebogens)
* Erstellen eines Zeitplans (sämtliche Schritte werden dort aufgezeigt)
  + Monat 1-2: Literatur sammeln
  + Monat 2-4: Erhebung im Feld
  + …
  + Monat 22: Schreiben des Berichtes
  + Monat 24: Abgabe des Forschungsberichtes
* Budgetplanung: Sachmittel, Personal, Fragebogen, Porto, Transkription, Reisekosten

Feldforschung

* Tatsächliche Datenerhebung
* Selbst die Daten erheben oder die Daten von dritten erhalten
* Daten-Codierung am PC (Maschinenlesbar)
* Qualitative Interviews wird ebenfalls codiert (inhaltsbezogen)

Datenauswertung

* Plausibilitätsprüfung (Daten werden angeschaut, ob diese plausibel sind)
* Fehlenden Werte (heute werden diese Werte geschätzt anhand einer Wahrscheinlichkeit [Inputation])
* Datensatz ist bereinigt!
* Übersicht über die Ausprägung der Variablen
* Schauen nach zusammenhängen der einzelnen Variablen (Zusammenhangsanalysen)
* Schauen nach Theorien, bilden Hypothesen

Publikation

* Schreiben des Forschungsberichtes
* Wenn der Auftraggeber zustimmt, kann dieser Bericht noch für eigene Zwecke genutzt werden.
* Vortrag vorbereiten und halten.

**Phase 2 ist wichtig, da dies als Vorbereitung der Studie dient.**

15.11.2019

**Operationalisierung und Messung**

Wenn wir Sozialwissenschaftlich tätig sind, müssen bestimmte Sachverhalte Semantisch beschreiben und Quantitativ bestimmen. Bsp.: Armut, Wieviel Armut gibt es.

Wie kann etwas Quantitativ bestimmt werden ? Messen! Erst dann können Kausalzusammenhänge getätigt werden. (Hängt Armut zB mit dem Alter zusammen)

Gibt es Familienformen welche von Armut betroffen sind (ja, alleinerziehende etc.)

Definition „Messen“

* Messen heißt Zuordnung von Zahlen, [diese Messwerte] zu bestimmten Objekten bzw. Zuständen von Objekten.
* Objekt Menge (Realität, empirisch) 🡺[R] Symbol Menge (numerisch)
* Empirisches Relativ 🡺Numerisches Relativ

Wenn irgendetwas gemessen wird habe ich eine Hervorhebung von Aspekten. (man kann nicht alles gleichzeitig messen)

Bsp.: 5 Personen werden ausgesucht und an denen können unterschiedliche Aspekte gemessen werden: Körpergröße, Nasen-Größe, Gewicht, Körpertemperatur.

Quantifizierung = Zuordnung von Zahlen

Eine Messung findet statt, weil etwas miteinander verglichen werden soll. Diese sog. Entitäten sind Merkmalsträger (Gewicht, Körpergröße etc.)

Merkmalsträger können Personen aber auch Gemeinden (Anhand der Einwohnerzahl, Altersstruktur etc.) sein.

Werden allgemeine Aussagen getroffen, müssen standardisierte Messinstrumente genutzt werden (Bsp. Maßband, Thermometer).

Menschen reagieren auf eine Reihe von Störeinflüssen (Verzerrungsfaktor), dies kann zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Bei fünf Interviews muss darauf geachtet werden, dass stets die selben Bedingungen in allen Interviews aufrechterhalten werden.

Es muss danach gestrebt werden, die Umgebungsbedingen gleich zu halten.

Erhebungsinstrumente sollten ebenfalls standardisiert werden. Bsp. Fragebogen

* Wie frage ich
* Alle Personen erhalten denselben Fragebogen mit der identischen Fragenreihenfolge

Zur Messung gehört ein hohes Maß an standardisierten Situationen und Messinstrumenten.

Was ich an der Objektmenge messe, hängt von der Fragestellung ab.

Menge von Menschen nur auf 2 Merkmale (Mann – Frau, dumm – schlau) = dichotome Abbildung

In den Sozialwissenschaften könnten gewissen Dinge nicht gesehen werden (Länge, Gewicht, kann gesehen und direkt erfasst werden [physikalische Apparatur vorhanden]). Bsp. Depression kann nicht gemessen werden, dafür gibt es kein Gerät.

Depression ist ein sog. Konstrukt. Es müssen Hinweise auf eine Depression gesucht werden sog. Indikatoren. In der realen Welt werden nun nach Hinweisen auf eine Depression gesucht (Indikator 1, 2, 3)

Konstrukte sind nicht direkt beobachtbar 🡪Deshalb Anzeiger

Nominalskala

* Geht es darum, ob Objekte gleich oder Unterschiedlich sind.
* Geringste Voraussetzung
* Sagt etwas über Gleichheit und Ungleichheit aus.
* Bsp.: Bei Studenten die Matrikelnummer

Ordinalskala

* Rangordnung
* Größer – Kleiner Relation
* Bsp.: Notenskala

Intervallskala

* Differenzen zwischen den zwei Intervallen
* Keine Über oder Unterordnung

Bestimmte Merkmale können nur Nominal, Ordinal oder Intervall gemessen werden. Diese entscheiden welche Mathematische Analyse angewendet wird.

Skalen entscheiden über den Einsatz von statistischen Verfahren.

06.12.2019

Arbeitsauftrag = Multitasking

* UV = Leistungsfähigkeit und Gesundheit
* AV = Arbeitsunterbrechung und Multitasking
* Wie kann man das „Befinden“ messen ?
  + Skala 1-6 🡪 Wie geht es mir
  + Stresslevel 1-10
  + Befinden/Wohlbefinden wird häufig mit Skalen von 1-10 gemessen (Subjektives Wohlbefinden) Quantitativ
* Wie kann man Leistung von Pflegekräften messen?
  + Selbsteinschätzungsskale über eigene Arbeitsleistung
  + Wie viel Patienten haben Sie heute versorgt (adäquat)

**Formen der Quantitativen Fragen**

Schriftliche Befragung:

* Von einer schriftlichen Befragung wird besprochen, wenn eine Gruppe von gleichzeitig anwesenden befragten z.B. Schüler in einer Klasse in Anwesenheit einer bestimmten befugten Person den Fragebogen ausfüllt.
* Fragebogen der per Post zugestellt wird.
* Es besteht das Problem, die Welt ist komplex… wie stelle ich den Rücklauf sicher? Bsp. 25% Rücklauf bei 1000 befragten Personen ist super. Häufigster Faktor ist die mangelnde Zeit.
* Non-Response = nicht antwortende Teilnehmer.
* Frage, wie kann ich die Rückläufe erhöhen. Mithilfe von „Incentives“
  + Rücksendeanschreiben (frankiert)
  + Realistische Frist muss gesetzt sein.
  + Rückerinnerung in Computerprogrammen mit Erinnerungsschreiben.
  + Bedeutung der Umfrage muss sichtbar sein. Weshalb nehme ich daran teil.
  + Begleitschreiben muss Aussagekräftig sein, Datenschutz berücksichtigt wird usw.
  + Bei Interesse die Ergebnisse oder Broschüre zusenden.
  + Fragebogen sollte sorgfältig gestaltet sein, am besten geheftet. Dies spiegelt Seriosität.
  + Zeitlich, sollte der Fragebogen nicht länger wie 20-30 Minuten Zeit in Anspruch genommen werden.
    - Pre-Test gibt Aufschluss über die Zeit, welche man zum Ausfüllen benötigt.
    - Versteht man die Fragen etc.
* + Schriftliche Fragebögen sind kostengünstiger als mündliche (Interviews), weil bei der mündlichen Befragung muss der Interviewer bezahlt werden.
* + Es geht schneller die Befragung durchzuführen, ich schließe Fehler des Interviewers aus (betrügen etc.).
* + Bei sozialerwünschten Antworten, können Fragen durchaus ehrlicher beantwortet werden, als bei Interview Fragen (man möchte perfekt sein).
* - Wer füllt den Fragebogen aus ?, gibt es Beeinflussung durch andere?
* - Aufwand gute Frage zu stellen, sind beim Fragebogen immens. Die Fragen müssen verständlich und gut beantwortbar sein.
* - Zeitlicher Faktor, haben eine relativ niedrige Beantwortungsquote und Rücklaufquote.

Mündliche Befragung (Face to Face Interview)

* Institutionen wie „Institut für Demoskopie“ „INFAS“ „ KANTAR“
* Interviewer ist über das Thema informiert, befragte kann Nachfragen bei Unklarheiten.
* Fragebogen wird häufig zeitgleich in den PC eingegeben. (CAI – Computer Assistent Interviewing)
* Interviewer als Person ist ein zentraler Faktor (sowohl positiv wie auch negativ) beeinflussen kann. Dieser kann auch ein verzerrender Faktor darstellen. Das auftreten kann die Antworten aufgrund der Sympathie beeinflussen.
* Interviewer müssen durch Schulungen standardisiert werden (Regeln). Kleidung, bekräftigen/nicht bekräftigen etc.
* Interviewer müssen sich stets gleich zu verhalten.
* Zuvor sollte ein Kontakttermin vereinbart werden, Information über das Interview etc.
* Nachteil: Interviewer sind Menschen, diese werden für ihre Arbeit bezahlt 🡪 Kostenfrage

Telefoninterview

* Für die Marktforschung ist das Telefoninterview zum Standard geworden.
* Haben einen gewissen Charme, kann Erläuterungen geben, aufklären und nachfragen.
* Äußeres Erscheinungsbild ist erstmal egal.
* Kontaktaufnahme ist schwierig. Es gibt kein Patentrezept, es muss erläutert werden warum und von wem usw.
* Es kann nichts visualisiert werden.
* Das beschränkte Gehirn ist oft ein Nachteil. Beim Telefoninterview müssen die Fragen kurz und knapp sein, sowie die Alternativen kurz gehalten werden.
* Wegen dauerhafte Überforderungen sollten Telefoninterviews kurzgehalten werden.
* Wie repräsentativ ist eine Telefonumfrage, heutzutage gibt es Handy und Festnetz… aus welchem Pool wähle ich aus.
* Telefonumfrage ist günstig.

Onlinebefragung

* Übertragungsprozess wird einfacher. Befragung kann direkt übertragen werden.
* Geringe Kosten, da leichte Verfügbarkeit.
* Man kann sich „durchklicken“ und es scheint das man einen repräsentativen Datensatz hat.
* Sind nicht nur an das Wort gebunden, sondern auch Bilder, Videos und Musik etc.
* Schneller Abschluss, weil Daten gleich im PC
* Wer wird mit Onlineumfragen erreicht ? Wie repräsentativ ist diese Umfrage?
  + Jeder geht und kann in das Internet.
  + Möglichkeiten sind sog. Access-Panels (Bsp. Einwohnermeldeamt)
  + Menschen werden gezielt angeschrieben, dass eine Onlineumfrage durchgeführt wird. Dadurch erhöhe ich die Repräsentativität, da ich weiß er daran teilgenommen hat (welcher Personenkreis)
* **Limitationen müssen vorhanden sein (Pseudowissenschaftlichkeit muss ausgegrenzt werden) Repräsentativität wird häufig ignoriert!!!**
* Es muss darauf geachtet werden, dass diese Umfrage nur einmal gemacht wird. = Zugangslink muss generiert werden.

Mixed-Mode

* Mehrere Befragungsarten werden miteinander verknüpft. Bsp. Schriftlich mit Online usw.

Pisa-Studie:

* Was muss unbedingt gemessen werden ?
  + Alter und Geschlecht, Soziale Lage(Soziodemographie)
  + Testmodule (Mathe, Mathe, Lesekompetenz), diese Module werden nochmals untergliedert in verschiedene **Kompetenzen**
  + Elemente dieses Fragebogens müssen standardisiert sein
  + Gunst der Frage ist entscheidend

D). EINIGE GRUNDREGELN DER FRAGEFORMULIERUNG

* Bei der Formulierung von Fragen empfiehlt es sich, einige einfache Grundregeln zu beachten: Die erste Regel bezieht sich auf die sprachliche Form:
* 1). Kurz, verständlich, aber vollständige Sätze und hinreichend präzise formulieren
* 2). Keine platten Anbiederungen
* 3). Keine doppelte Verneinung
* 4). Antwortkategorien
  + Sollte sich nicht überlappen (Disjunkt) – Bsp. Von 0 bis 999, 1000 bis 1999…
  + Erschöpfend müssen die Kategorien sein Bsp. Mehr wie 50.000
* 5). Vorsicht bei stark wertbesetzten Begriffen
  + Treffen auf Wiederstand und können zu Interview Abbruch führen. Bsp. Schwangerschaftsabbruch oder Schwangerschaftskindtötung.
* 6).Keine mehrdimensionalen Fragen
  + In einer Frage nur eine Frage abfragen.
* 7). Normalerweise keine indirekten Fragen
* 8). Normalerweise keine Suggestivfragen
* 9). In Fragebatterien, z. B. zur Einstellungsmessung mit multiplen Items, sollten die Aussagen in unterschiedliche Richtungen gepolt werden. Wie wir wissen, erhalten wir so Informationen über Personen mit einem hohen Grad der Akquieszenz (Zustimmung)
* 10). Befragte sollten nicht überfordert werden (besonders: keine Berechnungen!)
* 11). Mehrdeutige und interpretationsfähige Begriffe vermeiden

20.12.2019

Schriftlich-Postalische Befragungen

* Selbstadministrierte Fragebögen müssen selbständig ausgefüllt werden.
* Papier und Bleistift Befragungen
* Schriftliche Interviews
* Schriftliche Postalische Befragungen haben sich als kostengünstige Variante von Befragungen etabliert. Sind noch die dominierenden Methode, die Online Surveys haben diese noch nicht vertrieben, aus dem Grund dass bis heute noch nicht jeder einen Onlinezugang hat.
* Wie kann ich bei Web-Fragen Repräsentativ sein, für Bevölkerungsfragen schwierig.
* Oftmals kombiniert man verschiedene Fragevarianten (Papier und Internet), um eine höhere Ausschöpfungsrate zu haben.
* Rücklaufquote von Papierbefragungen liegen bei ca. 40%, immer noch höher als bei Web-Befragungen. Erhöhung des Rücklaufs kann man Technisch unterstützen z.B. durch Erinnerung via Postkarte.
* Wann biete sich eine schriftliche Befragung an ?, wen keine andere Möglichkeit habe an Interviewmaterial heranzukommen und ich eine Repräsentative Umfrage haben möchte. Die Fragen müssen möglichst sauber und beantwortbar erstellt werden, der befragte hat keine Möglichkeit nachzufragen und muss daher die Frage verstehen.
* Ferner kann man in schriftlichen Fragebögen keine Filterfragen hineinziehen. Dies geht nur Computerunterstützt.
* Adressen der Klienten müssen vorhanden sein, Einwohnerämter ziehen eine Zufallsstichprobe.
* Kosten bei schriftlich-Postalischen Fragebögen halten sich in Grenzen, sind überschaubar. Porto muss berücksichtigt werden! Diese müssen im Vorfeld einer Umfrage kalkuliert werden.
* Bei manchen Themen muss man vorsichtig sein, können heikel sein. Diese Themen müssen anonym gestellt werden.

**Wie und warum nehmen Menschen an Umfragen Teil**

* Leverage-Salience Theory
  + Umfrage ist für bestimmte Personen interessant oder nicht interessant.
  + Wichtigkeit oder aktuelles Thema
  + Sponsor und Zeitaufwand.
  + Welche Zielgruppen interessieren sich für meine Umfrage ?
  + Dominiert nur ein Aspekt des Fragebogens, kann dies den Gesamten Fragebogen beeinflussen.
* Soziale-Austausch-Theorie
  + Wie du mir, so ich dir
  + Zeitaufwand muss einen Nutzen haben, dieser muss ersichtlich sein. Befragter investiert seine Zeit !
    - Nutzen kann Anerkennung sein, Bsp. Mit Angaben von ihnen… wird alles besser
    - Mit den Daten die wir erfassen können wir vielen Menschen helfen

Beide Theorien zusammengesehen habe ich Maßstäbe um die Bereitschaft zu erhöhen. Der Subjektive Nutzen muss erhöht werden.

* Über die Umfrage informieren (Wer macht diese Umfrage? )
* Den Befragten um Unterstützung bitten
* Nutzen der Umfrage aufzeigen
* Sich bedanken, vorab schon.
* Werte unterstützen, die mit dieser Umfrage gesteigert werden sollen
* Insentives (Bsp. Geld, Verlosungen)
* Interessanter Fragebogen
* Es haben schon xy Personen teilgenommen, wenn Sie daran auch teilnehmen dann erreichen wir…
* Nutzen erhöhen und zeitgleich Kosten niedrig halten.
* Die Beantwortung der Fragen muss einfach und unkompliziert sein.
* Vermeidung von Hierarchien, dem befragten auf Augenhöhe begegnen.
* Sprache ist wichtig, Umgangssprache verwenden, zweideutige Worte meiden.
* Fragebogen sollte eher kurz sein. Als Ersteller des Fragebogens muss ich mich fragen, welche Items benötigt werden und welche man ggf. aus anderen Studien ziehen kann.
* All zu heikle Fragen, sollten nicht häufig kommen.

Vertrauensbildende Maßnahmen

* Seriosität ist wichtig (Wer ist der Auftraggeber)
* Geldversprechen, vorher einlösen.
* Heutzutage unbedingt auf den Datenschutz achten. Darlegen wie die DGVO eingehalten wird.

Ich muss den Leuten sagen, was die Umfrage den Leuten bringt, dass sie schnell gemacht ist und das ich ein lieber Wissenschaftler bin und das mit diesen Daten kein „Schund“ betrieben wird.

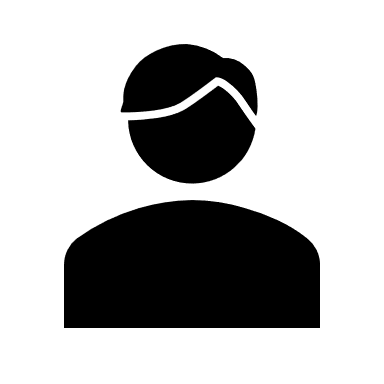
**Tailored Design Method**

All die oben genannten Punkte anwenden um die Quote hochzuhalten und valide Daten zu erhalten.

* Umfang maximal 12 Seiten (16 – 18 Seiten ok)
* Zeitumfang ca. 10 Minuten, 20-30 Minuten können zugemutet werden.
* Ansprechendes gutes Layout, da sollte nicht gespart werden.
* Gute Leserlichkeit im optischen Sinne
* Zuviel Inhalt auf einer Seite ist nicht empfehlenswert.

Kurz und klar soll der Fragebogen erstellt werden.

* Fragebogen soll geheftet sein wie eine Broschüre.
* Titelseite hat eine wichtige Funktion, eindringlich sein, bei einer Grafik sollte das Projekt gespiegelt werden. Wer macht die Untersuchung, wer hat diese gesponsort?
* Ausfüllanleitungen, müssen im Anschreiben formuliert werden oder jeweils kurz vor den Fragen.
* „Vignetten“-Fragen sind kleine Erzählungen, der Befragte muss erklären was er in dieser Situation tun würde.
* Die Gliederung sollte stimmig sein. Fragen mit selben Inhalt sollten zusammengefügt werden. Bsp. Freizeitfragen sollten in diesem sog. Modul behandelt werden.
* Drei-Daumen-Regel:
  + Frage sollte zum Thema hinführen (**Eisbrecherfrage**)
  + mit allgemeinen Dingen beginnen (**Trichterfrage**), vom allgemeinen zum besonderen
  + Angaben über Geschlecht, Alter und Einkommen am besten am Ende (**Sozio-Demographischen-Fragen**)
* Anschreiben, sollten Informationen vermitteln ohne zu suggerieren. In einfacher Sprache und den Nutzen der Theorie deutlich zu machen. Persönliche Ansprache sehr wichtig, mit einer Kontaktadresse wo man sich informieren kann und die Hinweise zum Datenschutz. Hinweise auf die insentives. Warum wird die Umfrage gemacht, Ausblick auf die Inhalte des Fragebogens geben, Aufforderung zur Teilnahme und die Freiwilligkeit zur Teilnahme und zum Schluss ein Dankeschön

****

**Maxi hat vier Dinge zu tun, wenn er eine Umfrage beantwortet**

* Er muss verstehen, was von ihm gewollt wird, er muss die einzelnen Worte verstehen, also keine Fremdwörter oder Fachgebundene Worte.
* Verständnis = Syntax
* Abruf aus dem Gedächtnis, wo ist dies abgelegt sog. „Retrieval“
  + Antwortkategorie muss valide sein
  + Beurteilung, passt die Antwort zur Frage (Ich nutze Soz. Medien den ganzen Tag)

Das „Laute Denken“, eine erste Version des Fragebogens wird an ca. 20 Leuten getestet und sagst alles was dir zu diesen Fragen durch den Kopf geht. Stoßen meine Frage, bei den Befragten dass an, was ich wissen möchte.